

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1940**

27.2.1940 (No. 57)

Verlag: Badische Presse, Grenzmar-  
truderei u. Verlag GmbH, Karlsruhe  
(Baden), Verlagsgebäude: Kaiserhof  
Bldstr. 28, Fernsprecher 7355 u. 7356,  
nach 7499, Hauptgeschäftsstelle, Schrift-  
leitung und Redaktion: Kaiserhofstr. 28,  
Postfach 100, Karlsruhe 19390. Tele-  
grammadresse: Badische Presse, Karlsru-  
ge. - Bezirksausgabe: Hart und  
Ortenau. - Rund 500 Anzeigenstellen in  
Stadt und Land, Geschäftsstellen in  
Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg.  
Die Wiedergabe eigener Berichte der  
Badischen Presse ist nur bei genauer  
Quellenangabe gestattet. - Für un-  
verlangt überlieferte Beiträge über-  
nimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
**Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung**  
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2.- RM mit  
der „W.-Sonntagsbeilage“. Im Verlag  
oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70  
RM. Ausw. Bezugsnehmer durch  
Posten 1,70 RM einl. 15,93 Pfg.  
Bezugspreis-Gebühr zusätzl. 30 Pfg.  
Trägerlohn, Postgebühr 2,12 RM  
einschließlich 25,9 Pfg. Bezugspreis-  
Gebühr und 42 Pfg. Postgebühr.  
Bei der Post abgeholt 1,70 RM.  
Abbestellungen nur bis zum 20. des  
Monats auf den Monats-Bezug. -  
Anzeigenpreis: 3 St. Preisliste Nr. 8  
gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile  
10 Pfg. Familien- und kleine Anzeigen  
ermäßigter Preis. Bei Mengen-  
abzählungen Nachschlag nach Stelle B

## 'Sanduhr der Neutralen abgelaufen'

Im Norden Angriff auf Gewässerhoheit - Finnlandkrieg zum Nutzen Frankreichs - Unterwühlung der Sicherheit des Südostens

Karlsruhe, 27. Februar.

Die Plutokratie sind daran, eine neue Phase ihres Krie-  
ges einzuleiten. Haben sie bisher weder auf militärischem  
noch auf propagandistischem, noch auf wirtschaftlichem Gebiete  
das Geheiß des Handelns an sich reifen können, so versuchen  
sie jetzt einen neuen Weg. Seitdem im britischen Parlament  
angekündigt worden ist, daß die den nicht kriegsführenden  
Staaten gnädig eingeräumte „Uebergangszeit“ des Fortbe-  
trages deutscher Waren bald beendet sein werde, reißt die  
Propaganda nicht ab, die die Neutralen für die eigenen Mis-  
serfolge verantwortlich machen will, um sie um ihre Hoheits-  
rechte und vor allem um das Recht, sich aus dem englischen  
Kriege herauszuhalten, zu betriegen. Drohend erklärte dieser  
Tage der Unterhansabgeordnete Sir Henry Page-Croft in  
einer Rede, daß die Sanduhr der Neutralen dabei sei, ab-  
zulaufen.

### Unterstellung der neutralen Gewässerhoheit gefordert

Die „Illustration“ solcher Drohungen liefert eine hoch-  
offizielle französische Erklärung, die es fertig  
bringt, zu behaupten, Norwegen habe durch den Fall  
„Gosfald“ alle Vorrechte eingebüßt, die ihm bisher in seinen  
eigenen Territorialgewässern (!) zugebilligt worden seien.  
Der „Intrantgenit“ erklärt kategorisch, falls die drei skandi-  
navischen Außenminister dem norwegischen Standpunkt zu  
dem britischen Piratenüberfall auf die „Altmark“ zustimmen  
sollten, so hätten Paris und London bereits wissen lassen, daß  
sie dann nicht mehr die Hoheitsgewässer dieser  
Länder anerkennen würden. Dasselbe Blatt schreift  
auch nicht davor zurück die angebliche Stimmung der nord-  
ischen Völker gegen ihre eigenen Regierungen aufzuwiegen.  
Wenn die nordischen Regierungen, so bemerkt das Blatt,  
die Absicht haben sollten, um jeden Preis an ihrer Neutralität  
festzuhalten, so hätten offenbar ihre Völker ein durchaus  
anderes Empfinden.

### „Ueber Finnland zum Siege Frankreichs“

Die angeführte Kontrolle der norwegischen Gewässer ist  
aber nur ein Teil des großen Einmischungsplanes im Nor-  
den. Das Hauptthema heißt Finnland. Und nachdem Män-  
ner wie der Exkriegsminister Dore Belisha oder der Exmini-  
sterpräsident Blum sich offen für eine kriegerische Intervention  
eingelassen haben, scheut sich weder französische Propaganda  
noch, offen einzugehen, daß die Finnland-Intervention selbst  
nur ein Mittel zum Zweck ist. In brutaler Deutlichkeit  
spricht das die Wochenchrift „Je suis partout“ mit folgen-  
den Worten aus:

„Finnland helfen, heißt dem französischen  
Siege helfen. Das ist der Punkt, der für uns zum  
Grundbaustein unserer Aktion werden muß“. Und der „Jour“  
scheut sich nicht zu erklären, die „Hilfe“ der Alliierten für  
Finnland würde sicherlich nicht rechtzeitig eintreffen, wenn  
die Alliierten sich in dieser Unternehmung, von der Ver-  
lauf des Krieges abhängt, durch „rechtliche Strupel behin-  
dern“ ließen. Die Alliierten müßten geradewegs auf dieses

Ziel zumarshieren, ohne sich um die Einwände der inter-  
nationalen öffentlichen Meinung zu kümmern. Der „Am-  
flügelungsvertrag“ gegen Deutschland von Norden her eingetreten  
ist, hat also seine „kongenialen“ Interpreten gefunden.

### Liddell Hart warnt vor Ruffentrieg

Leute mit wirklich strategischer Begabung finden allerdings  
auch in England ein böses Haar in der finnischen Suppe. So  
warnt Liddell Hart im „Sunday Express“ vor einer Fin-  
land-Intervention, weil sie England in den Krieg mit Rus-  
land verwickeln müßte. Dadurch würde die zahlenmäßige Un-  
terlegenheit, die die Westmächte bereits jetzt gegenüber  
Deutschland hätten, verdoppelt, wenn nicht gar verdreifacht  
würden. Liddell Hart warnt außerdem davor, die Rote Armee  
zu unterstützen und hält es für ausgeschlossen, daß die Fin-  
nen den Vormarsch der Russen aufhalten könnten, wenn der  
Boden es der Sowjetarmee erlaube, größere Truppenkon-  
zentrationen vorzunehmen. Mit einer Grenze von beinahe  
1000 Meilen sei es außerdem sehr fraglich, ob sie den Russen  
Widerstand entgegensetzen könnten, wenn Schweden seine  
ganze Macht den Finnen zur Verfügung stelle und selbst  
wenn französische und britische Truppen den Finnen zu Hilfe  
kommen sollten.

### Verkühtes Kriegsgeschrei am Kaukasus

Parallel zu den Kriegserweiterungsversuchen in Skandi-  
nawien laufen die Bemühungen, im vorderen Orient und auf  
dem Balkan das Kriegsgeschrei zu schüren. Nachdem man seit  
Wochen die tollste Propaganda mit der „Geisterarmee“ Gene-  
ral Weygands getrieben hat, hielt man am Wochenende den  
Zeitpunkt für eine „Generalprobe“ im nächsten Osten.  
Der „Londoner Blätter“ voll der unerschütterlichen Gerüchte über  
die Türkei, die Türkei habe eine halbe Million Mann  
mobilisiert und an der Kaukasusgrenze sei es  
zu schweren Zwischenfällen gekommen. Da kam  
am Sonntag das türkische Dementi und den englischen Blät-

tern verblieb nichts als die kleinlauten Ausrede auf die Ur-  
heberschaft der Gerüchte in neutralen Blättern. Der general-  
stäblerische „Temps“ war wenigstens so ehrlich, zuzuerkennen,  
daß von einer russischen Offensive nach Kleinasien gar keine  
Rede sein könne. Es sei erwies, daß Russland keine Garanti-  
onen in Transkaukasien verhängt habe, da Moskau die An-  
wesenheit französischer Truppen in Syrien und einflussreicher  
Truppen in Neapolen kenne. Es habe diese Vorwärtsma-  
regel erariffen, um seine Südgrenze und seine südliche An-  
drücke zu schützen. Jedoch für die Alliierten erarbe sich die  
Tatsache, daß Deutschland die Ausbeutung der russischen  
Kraftquellen entwickle, wodurch die aewaltigen Anstrengun-  
gen, die andererseits zur Blockade Deutschlands gemacht wer-  
den, keine Wirkung mehr haben. Militärisch hätten England  
und Frankreich nur zwei Mittel, um dieser Gefahr zu be-  
gannen: den Krieg in Finnland und die Unterbrechung der  
russischen Schifffahrt im Schwarzen Meer mit dem Ziel, die  
deutsche Zufuhr an Öl und Getreide abzuverren.

### Noch heißt es: „Einige Zeit warten“

Die brutale Ehrlichkeit des „Temps“ hat wenigstens etwas  
auf den Beschlähaber der englischen Truppen im Nahen  
Osten, General Dawell, abgearbeitet, als dieser den neuenglän-  
dischen Soldaten bei einer Parade in der Wüste bei Kairo  
erklärte, er könne den Dominionsoldaten ihre unbillige Be-  
stimmung noch nicht mitteilen, aber sie dürften nicht enttäuscht  
sein, wenn sie noch einige Zeit warten müßten (!!).

### Die englische Wählerarbeit in der Türkei

Diese den wehrerischen Säbelrassern so unwillkommene  
Parteilichkeit ist in erster Linie dadurch bedingt, daß die Türkei  
sich nicht in ein kriegerisches Abenteuer hineinziehen lassen  
will. Mit Hochdruck wird darum daran gearbeitet, die not-  
wendigsten kriegerischen Atmosphäre zu schaffen. Während auf  
der einen Seite von den Balkanstaaten alles versucht wird,  
um eine Verständigung mit Bulgariens mit seinen Nachbarn zu  
erzielen, mißt sich England in die türkischen „Beschlüsse“

## U-Boot versenkte 16 Schiffe mit 114510 BRT.

Berlin, 26. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt  
bekannt:

Im Westen geringes örtliches Artilleriefeuer sowie beider-  
seitige Aufklärungsstätigkeit in der Luft.

Eigene Jagdüberwachung auf der Westfront und über der  
Deutschen Bucht blieb ohne Feindberührung. Ein französi-  
sches Flugzeug vom Typus Potez 63 wurde in der Gifel  
durch Flakartillerie abgeschossen.

Ein U-Boot unter Führung des Kapitänleutnant Herbert  
Schulze hat, von Fernfahrt zurückgekehrt, die Versenkung  
von 16 Schiffen mit 114510 BRT. gemeldet. Damit hat dieses U-Boot  
insgesamt 16 Schiffe mit 114510 BRT. versenkt.

### Englische Flieger über norwegischen Häfen

Berlin, 27. Febr. Die Weltöffentlichkeit, in der sich der  
Entwicklungssturm über die völkerrechtswidrige und bekän-  
dliche Piratentat gegen den deutschen Dampfer „Altmark“  
noch nicht gelegt hat, verdankt der Indistretion des französi-  
schen Rundfunks eine bemerkenswerte Mitteilung. In dem  
sich der französische Rundfunk in seiner gestrigen Sendung  
ausdrücklich auf eine Bekanntgabe des britischen Luftfahr-  
ministeriums bezog, meldete er, daß am Sonntag drei eng-  
lische Flugzeuge verschiedene norwegische Häfen  
überflogen hätten, um die Position der „Altmark“ aus-  
zumachen.

Die Engländer lassen also ihren unverblühten Drohnact  
die Tat folgen und legen die Serie ihrer idealischen Völker-  
recht höhnpredigenden „Aktionen“ skrupellos fort. Tatsächlich  
haben also die Engländer von neuem einen unerhörten Neu-  
tralitätsbruch begangen. Selbst ein sehr lahmendes und ver-  
worrenes Dementi, das London der französischen Meldung  
nachsaat, kann die Glaubwürdigkeit der Pariser Mitteilung  
in keiner Weise herabmindern.

### Britischer Landdampfer untergegangen

Lissabon, 27. Febr. „Diario da Manhã“ berichtet, der  
englische Landdampfer „British Endeavour“ (4580 BRT)  
sei 20 Meilen von Funchal entfernt untergegangen.

## Der Norden bekennt sich zu Neutralitätspolitik

Kopenhagen, 27. Febr. Die Außenminister der drei nord-  
ischen Staaten unterzeichnen in der über ihre Konferenz aus-  
gegebenen Verlautbarung, daß es für alle Völker des Nordens  
der ernste und bedeutungsvolle Wunsch ist, daß der finnisch-  
russische Konflikt baldmöglichst eine friedliche Lösung finden  
möge, die die volle Selbständigkeit Finnlands bewahrt. Sie  
bestätigen die Einigkeit betreffend die Neutralitätspolitik ihrer  
Länder und weisen alle Behauptungen zurück, daß sie diese  
Neutralitätspolitik aus Rücksicht auf einen Druck  
von der einen oder anderen Seite ausüben; sie würden sie  
unparteiisch und unabhängig nach allen Seiten fortsetzen. Sie  
waren darüber einig, an der Unverletzlichkeit neu-  
tralen Territoriums in Uebereinstimmung mit den  
Regeln des Völkerrechtes festzuhalten. Die Außenminister  
wurden darüber einig, ersten Einspruch gegen die völker-  
rechtswidrige Seeblockade durch die den neutralen Staaten  
große Verluste an Menschenleben und an wirtschaftlichen  
Werten verursacht, zu erheben.

Die Außenminister bezeugten sich in der Uebersetzung,  
daß der Krieg, falls er nicht aufhöre, bevor heftige und lange  
Kämpfe noch größeres Unheil als das jegliche verursacht  
haben, so seien das zwischen den Völkern schaffen würde,  
daß der Weg zu einem dauernden Verständnis noch schwie-  
riger gemacht werde. Sie würden daher mit Freude jegliches  
Bestreben für eine Verhandlung zwischen den Kriegführenden  
begünstigen, die zu einem gerechten und dauernden Frieden  
führen könne.

### Norwegen beantragt Schiedspruch im Fall „Altmark“

Die norwegische Regierung hat in einer Note an London  
die englischen Vorwürfe wegen angeblicher Verletzung der

Neutralitätspflicht im Fall „Altmark“ zurückgewiesen. Ent-  
gegen der englischen Unterstellung habe die „Altmark“ keinen  
norwegischen Hafen berührt. Nachdem die norwegische Regie-  
rung sich den von England zur Ablenkung von dem eigen-  
lichen Verbrechen zugesandten Argumenten gegenüber ver-  
teidigt hat, glaubt sie, durch den Vorschlag eines Schieds-  
spruches die Meinungsverschiedenheiten mit der englischen  
Regierung bereinigen zu können.

## Vom 1. April bis 6. Oktober Sommerzeit in Deutschland

Zugeschlau wird um eine Stunde mehr in den hellen Tag hineinverlegt

Berlin, 27. Febr. Ab 1. April tritt in Deutschland die  
Sommerzeit in Kraft, d. h. von diesem Tage ab wird die  
übliche Stundenabteilung um eine Stunde vorverlegt und da-  
mit der Tagesablauf um eine Stunde mehr in den hellen  
Tag hineinverlegt. Am 1. April um 2 Uhr vormittags wer-  
den nach einer Verordnung des Ministerrats für die Reichs-  
verteidigung die öffentlichen Uhren im Gebiet des Großdeut-  
schen Reiches um eine Stunde, d. h. von 2 auf 3 Uhr vorver-  
legt. Die Sommerzeit dauert bis zum 6. Oktober, 3 Uhr vor-  
mittags, zu welchem Zeitpunkt die öffentlichen Uhren wieder  
um eine Stunde, also von 3 auf 2 Uhr zurückgestellt werden.

Dem deutschen Volke ist die „Sommerzeit“ noch aus der  
Erfahrung des Weltkrieges geläufig. Damals wie heute sind  
es in erster Linie Gründe der Landesverteidigung, die die-  
sen Schritt bedingen. Dazu kommen aber noch andere Argu-  
mente, teils Gründe materieller Art wie die Einsparung von

Beleuchtung und Beheizung, teils auch ideeller Art wie z. B.  
die Vorverlegung der Arbeitszeit, die dem schaffenden Deut-  
schen einen um eine Stunde längeren Feierabend in Licht  
und Luft sichert.

### 20 Fischer auf dem Großen Belt abgetrieben

Apenrade, 27. Febr. Am Sonntag wagten sich noch zwei  
Expeditionen von Fischern über das Eis des Großen Belt.  
Die eine konnte sich schließlich nach hundertlangem Kampf  
unter Zurücklassung von Boot und Ladung an Land retten.  
Die andere Expedition kam von Fünen und wollte nach See-  
land. Unterwegs trieb die starke Strömung große Schollen  
des aufgebrochenen Eises nach Norden und mit ihnen die  
20 Fischer. Die sofort durch ein staatliches Eisboot wie auch  
einen Ausbrecher aufgenommene Suche blieb bisher ohne  
Erfolg.

# Auslandsumschau der B.P.

hauen" in Thrazien und verdrängt haben sein. „Aufkommando" in Adrianopel um weitere 50 Offiziere, die in Wirklichkeit gar nichts anderes sind als Plasmacher für die Armeen Benaunds und Wovells. Das England, nachdem die Türken ihm den kleinen Kinaer erreicht haben, nun die ganze Hand gefaßt hat und unter Verzuna auf die militärischen und wirtschaftlichen Verträge in seiner Unabhängigkeit von England bedroht wird, acht schon daraus hervor, daß a. B. die englische Marinekommission, die früher einen einzelnen Stützpunkt in Athen unterhielt, jetzt aus zehn Stationen besteht; und das gleiche gilt von den englisch-französischen Militärmissionen. Nicht minder rühmlich sind die englischen Hilfskommissionen für das Erdbebengebiet und die Wirtschaftler. Bei dieser Arbeit spielt das politische Gerücht eine besondere Rolle. Nach einem Bericht des „Popolo di Roma" aus Athen trüben nämlich besondere Boten der Britischen Botschaft etwa 150 persönliche Briefe an namhafte Türken. Diese Briefe seien vom britischen Militärattaché oder vom Marineattaché verfaßt und „unterrichtet" über irgendein Ereignis. Die Wirkung dieser Propaganda sei sehr groß, da sie der persönlichen Eitelkeit der mit ihr beauftragten Kaufleute oder Industriellen schmeichle, trotzdem habe sie die Achtung, die Deutschland in den breiten türkischen Kreisen weiter genießt, nicht erschüttern können.

## Graf Ciano's „Wer da?" - Ruf im Ost-Mittelmeer

Auf die so behutlos in den Boden des Balkans und des Vorderen Orients gesenkten Schöllkorn der Italicanität ist nun ein schwerer Raubreif gefallen: in allen in Frage kommenden Kreisen hat man aufgeschrien, als es aus London und Paris herüberdröhnte, daß der italienische Außenminister Graf Ciano dort habe wissen lassen, Italien könne einer etwaigen Aktion der Westmächte in den Gebieten, in denen, wie auf dem Balkan und dem Vorderen Orient, wichtige italienische Interessen vorhanden sind, nicht gleichgültig gegenüberstehen.

Die Haltung Italiens wird deshalb in London und Paris mit argwöhnlicher Wachsamkeit verfolgt und die Presse veröffentlicht händlich Aufträge, die verhindern, näheres über die römische Haltung zu erfahren oder herauszulocken. So schreibt der römische Korrespondent des „Temps", man wisse nichts über die italienische Auffassung zu der möglichen Entwicklung im Nahen Orient. „Wartet Italien", so heißt es in dem Aufsatz weiter, „die Entwicklung der Lage besonders auf dem militärischen Gebiet ab, um das Risiko zu heben? Oder denkt es daran, offen die Frage seiner Interessen zu stellen? Man kann noch nicht auf diese Fragen antworten." Erst wenn ein Zusammenstoß im Nahen Orient eintrete, werde Italien sich am Kreuzweg befinden. — Italien weiß es selbst am besten, daß es schon längst über den „Kreuzweg" hinaus ist und den Weg genau kennt, auf dem es seinen Interessen am besten gerecht werden kann.

## Hundertmal gegen England - Fernaufklärerstaffel feiert Jubiläum: alle Besatzungen starteten mit Sonderauftrag gegen den Feind

(P.S.) „Staffel startet sofort mit Sonderauftrag — heute fällt der Hundertster". — Witten aus unserer Tagesarbeit schenkt uns dieser Ruf des Staffelführers auf wie die Spähen. Da müssen wir dabei sein. Von unserem Arbeitszimmer aus, werfen wir noch rasch einen Blick auf den Flugplatz. Schon dröhnt der Gehang der Motoren über die verschneite Landschaft. Es ist uns, als schwingen heute ein feierlicher Unterton mit, so als wollten sie etwas gerührt und sehr stolz sagen: heute ist Jubiläumstag ...

Mit einem Sprung nehmen wir die Treppe, rein in den Wagen zum Gefechtsstand, hilflose Hände unterstützen uns. Schwimmschwanz, Fallschirm, nichts wird vergessen. Der Staffelführer gibt die letzten Befehle, und schon starten die ersten Maschinen. Es ist höchste Zeit, wollen wir nicht den Anschluss verpassen. Ich bin der Tour 5 zugeteilt. Leutnant J. liegt die 6. mit.

Durch aufspritzenden Pulverschnee jagen wir zu unserer „Mühle", kletternd durch die Bäume, ziehen uns hoch. Die Klappe fällt, der 100. Flug gegen den Tommy hat für uns begonnen.

Während das Flugzeug Kurs Richtung Nordsee nimmt, stellt der Bordmechaniker die Heizung an, wir machen die M.G.s schußbereit. Unter uns schälen sich zwischen Schnee und Eis bekannte Badeorte aus dem Dunst heraus. Bald ist die offene See erreicht. Grünlich-grau wogend äugt sie zu uns herauf. Sie wird jetzt für manche Stunde unser einziger Begleiter sein. Da ein Schiff und noch eines. Wir schleichen auf sie zu, es sind Vorpötenboote, die Ausschau halten und gegen Ueberraschungen sichern. Freudig winken die Besatzungen herauf. Einen Augenblick nur, dann verschlingen uns

## Der Poilu vom Tommy wie ein Farbiger behandelt

Wie das Verhältnis zwischen England und Frankreich an der Front aussieht, illustriert „Regime Fascista", wenn es schreibt, daß Paris auf eine weitere englische Truppenkennung an die Maginot-Linie pocht, während der englische Ex-Kriegsminister Pore-Belista allein die Franzosen kämpfen lassen will. In Paris sei man darüber sehr erobert gewesen. Offensichtlich verflechtet sich das Verhältnis zwischen den Verbündeten, da die französischen Stimmen anfragen, wie die englischen Offiziere an der Maginot-Linie die Franzosen wie die Farbigen der britischen Kolonien behandeln.

## Was tut der Nequus in Oberägypten?

Der ehemalige Nequus von Abessinien ist von London nach Kairo in Ägypten, also in die Nähe der Grenze seines einstigen Reiches, gereist. In Rom bemerkt man dazu, die Engländer würden die Italiener nicht für so naiv halten, daß sie die Reise des Nequus auf „medizinische Raschläue" zurückführen.

## Jugoslawien und Bulgarien wollen Kollusion

Nach dem „Reiter Floß" wollen Jugoslawien und Bulgarien gemeinsame Einkaufs- und Absatzorganisationen ins Leben rufen und durch diese Zusammenlegung der handelspolitischen Kräfte die Verhandlungsposition beider Staaten gegenüber dritten Mächten steigern. Außerdem würden bereits jetzt die Handelsstellen zur Schaffung von Vorbedingungen einer späteren Kollusion zwischen beiden Ländern erröten. Eine weitere bemerkenswerte Tatsache sei, daß Jugoslawien keine Clearingverträge mit Italien, Bulgarien und Griechenland und der Türkei schließen wolle, um den freien Devisenverkehr mit diesen Ländern zur Grundlage der Handelspolitik zu machen, wozu sich Jugoslawien gegenüber Rumänien schon vor mehreren Monaten entschlöß.

## Frankreichs Mönche dürfen kämpfen, aber nicht wählen

In einer Kammerkommission gab es eine bescheidene Kampfabstimmung über die staatsbürgerliche Stellung der französischen Ordensgeistlichen, die zum Wehrdienst eingezogen sind. Einige Abgeordneten der Rechten hatten angeregt, jene Geistesbestimmungen außer Kraft zu setzen, denen zufolge auch solchen Ordensgeistlichen die Ausübung aller ihrer staatsbürgerlichen Rechte verweigert wird, die an

der Front stehen und selbst hohe militärische Auszeichnungen erworben haben. Es kam zu einer Kampfabstimmung, in der die Sozialdemokraten und Radikalsozialisten mit großer Mehrheit die Ablehnung durchsetzten. Die Ordensgeistlichen dürfen also in Frankreich weiterhin kämpfen, aber nicht wählen.

## Devisengesetze gegen Kapitalflucht in Schweden

Ansichts des bedauernden Umfanges der Kapitalflucht in Schweden hat die Regierung eine scharfe Devisenbewirtschaftung einacäßert, die die deutsche Devisenacäßebauung weitgehend zum Vorbild angenommen hat. Da auch in Dänemark die Devisenretoren verbraucht sind, sind dort ähnliche Maßnahmen zu erwarten.

bis wir unseren Hafen erreicht haben. Sichernd gegen den Feind wie ein Reh auf dem Akerboden, ziehen wir uns zurück. Aber nichts regt sich. Wir bleiben ungeschoren. Als vorleiste sind wir gestarrt, als vorleiste kommen wir nach Hause. Auf die Minute genau hat jedes Flugzeug seinen Weg zurückgelegt. Auch das ist Bestandteil des Programms. Wir steigen aus, gehen und reden uns. Zunächst noch schnell zur Bildstelle. Da sind sie schon mitten in der Arbeit. Da wird entwickelt, fixiert und gewässert. Die ersten Kopien sind gleich fertig. Ja, Schnelligkeit ist keine Hexerei. Das Oberkommando der Wehrmacht wird bald die benötigten Maßnahmen haben, die auf dem hundertsten Flug unserer Fernaufklärer-Staffel gemacht worden sind.

## 13000 BRZ. gingen verloren

Nach einer Neumeldung ist der in Glasgow heimgeatete Dampfer „Loh Waddu" (4996 BRZ.) im Nordatlantik gesunken. 35 Ueberlebende wurden von einem Kriegsschiff aufgenommen; vier Besatzungsmitglieder wurden getötet.

Neuer berichtet ferner, der schwedische Dampfer „Santos" (3840 BRZ.) sei im nördlichen Teil der Nordsee untergegangen. 30 Personen hätten sich an Bord befunden, unter ihnen einige Fabrikanten. Bis jetzt seien zwölf Ueberlebende gerettet worden.

Der Amsterdamer „Telegraaf" meldet, die dänische Reederei Torm habe jetzt die Nachricht erhalten, daß ihr Frachtschiff „Freya" (1207 BRZ.) hundert Kilometer nördlich von Göteborg leck geworden und auf Grund gesetzt worden sei.

Das Amsterdamer Blatt meldet weiter, das seit dem 28. 1. vermisste norwegische Frachtschiff „Satori" (1108 BRZ.) sei nunmehr als verloren aufgegeben worden.

Nach einer Meldung aus Reval ist der estnische Dampfer „Arcturus" (1682 BRZ.) an der englischen Küste mit einem unbekanntem Dampfer zusammengestoßen und schwer beschädigt worden. Die aus 18 Personen bestehende Besatzung soll an Land gebracht worden sein. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß die Schiffe an der englischen Küste ohne Licht fuhren.

## „Altmark" Matrose noch auf norwegischem Gebiet viermal verwundet

Berlin, 27. Febr. Der 22jährige Maschinenassistent Richter, der beim Feuerüberfall auf die „Altmark" viermal getroffen worden war, erklärte vor der Berliner Auslandspresse, daß der Befehl: „Alle Mann in die Boote", kurz nach 28 Uhr gegeben wurde. „Wir waren dabei", so erklärte er, „das Rettungsboot auszuweichen — ich gehörte zum Vordorboot — wurden aber daran gehindert, da wir von der Backbordseite aus beschossen wurden. Im gleichen Augenblick wurde die See mit Scheinwerfern des englischen Zerstörers abgeleuchtet. Wir waren uns an Deck hin, bis die Schießerei aufhörte." Auf besondere Befragung erklärte Richter ausdrücklich, daß die englischen Piraten schon etwa 300 Meter bevor sie an die „Altmark" herangekommen waren, die Scheinwerfer aufleuchten ließen und das Feuer erbarmungslos auf mehrere Rettungsboote eröffneten.

Als sich weitere Besatzungsmitglieder, unter ihnen Richter, mit einer Strickleiter aufs Land retten wollten, setzte vom englischen Kriegsschiff erneut Maschinengewehrfire auf die unbewaffneten deutschen Seeleute ein. „Ich wurde dreimal verwundet" — so berichtete Richter weiter, „kam aber trotzdem ans Ufer. Hier wurde ich nochmals von einer englischen Kugel getroffen und erlitt einen Kopfschuß. Alle vier Schüsse habe ich bekommen, als ich mich bereits auf norwegischem Gebiet befand."

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH.; Verlagsleiter: Arthur Reich; Geschäftsleiter: Dr. Carl Caspar Spedens in Karlsruhe i. B.

erneut Nebelschwaden. Wir stoßen nach oben durch. Oben ist Sonne, blauer Himmel, Frühling. Das wunderbare Spiel wiederholt sich noch oft. Bald rasen wir nur wenige Meter über die See dahin, über uns grauer Dunst. Bald jagen wir unter freiem Himmel unserem Ziele zu, spiegeln uns in gleichem Sonnenlicht. Da reißt der Wind ein großes Loch in die Wolkendecke. Das Wetter klärt auf. Die Sicht wird gut. Wo mögen jetzt die Kameraden sein, die vor uns, nach uns gestarrt waren?

Jeder hat sein Ziel, jeder wird seine Aufgabe lösen. Das ist ganz selbstverständlich, und kein noch so schlechtes Wetter wird ihn daran hindern können. Darauf hält der Staffelführer, alter Weltkriegsflieger und H.-Führer. Mir keine Staffelmateraden sind derselben Ansicht. Manch guter Name ist unter ihnen zu finden. Kämpfer in Spanien und Polen, die Brust mit hohen Auszeichnungen geschmückt. Und dabei noch jung und tatendürstig und immer zu übermütigen Scherzen aufgelegt. In jeder Situation kann man mit solchen in die Ferne fliegen. Achtung, jetzt ist der Augenblick gekommen, unser Ziel ist erreicht. Kamera heraus und gekniff. Noch einmal und noch einmal. Ein paar Kurven, nun von der anderen Seite anvisiert. Alles auf der Platte. Der Beobachter, ein junger Feldwebel, nicht dem Flugzeugführer zu. Der strahlt übers ganze Gesicht und zieht mit feiter Hand eine elegante Kurve. Fern plagen einige Granaten in den leeren Raum. Wir machen zum Dank kurz mit den Tragflächen und verziehen uns in eine wie behelkt vorüberfliegende Wolke. Mögen die da unten ruhig weiterschleichen. Uns hört es nicht, wir haben unsere Jubiläumskreuze. Unser Auftrag ist erfüllt. Manche Stunde vergeht noch,

# Silberne Initialen

Kriminalroman von Franz Wendelmuth

32. Fortsetzung Copyright Eden-Verlag, G. m. b. H., Berlin W. 92.

Als Wenzloff in das Wohnzimmer zurückgekehrt war, sah er, daß einige Personen verschwunden waren. Er stützte. „Wo ist Fräulein Jane?" fragte er mit aufsteigendem Argwohn.

„Frau Balham wollte etwas mit ihr unter vier Augen besprechen", sagte Sylvia van Huijzen. „Ich glaube, die beiden sind auf Janes Zimmer gegangen."

Sekundenlang stand Wenzloff wie erstarrt. Ein lähmender Gedanke trieb ihm den Schweiß durch die Poren. Heiß und kalt lief es ihm über den Rücken.

„Großer Gott!" murmelte er fassungslos. Dann drehte er sich plötzlich auf dem Absatz herum und rannte aus dem Zimmer, die Treppe zum oberen Stockwerk hinauf. Vor Janes Zimmertür hielt er inne, die Klinke in der Hand. Von innen drangen gedämpfte Stimmen zu ihm heraus.

Unschlüssig blieb er stehen. Er fühlte, daß ein Ereignis in der Luft lag. Er fühlte die Annäherung des Feindes, aber er wußte nicht, von welcher Seite er kommen würde oder von welcher Seite sich die Hand aus dem Dunkel hob, um anzuschlagen.

Was bedeutete dieser Besuch Gitta Balhams innerhalb des Ablaufs der Ereignisse? War er nur ein belangloses Zwischenpiel? Eine Warnung? — Oder war das die Hand aus dem Dunkel, die er scheinbar mit allen Fasern erwartete?

Das Murmeln der gedämpften Stimmen drang zu Wenzloff, ohne daß er die Worte verstehen konnte. Einmal hörte er Gitta Balhams kurzes, scharfes Aufschreien. Die traurige Stimme Janes antwortete. Dann erhob sich jemand, ging quer durch das Zimmer, und der Lautsprecher hörte, wie eine Schublade herausgeschoben wurde. Jrgendetwas fiel zu Boden, dann folgte ein halbunterdrückter Aufschrei ...

Baron Wenzloff riß die Tür mit einem Ruck auf. „Verzeihung, aber ..." murmelte er.

Gitta hob erstaunt die Augenbrauen in die Höhe. „Aber ich wollte Sie nur an Ihr Versprechen erinnern", wandte sich Wenzloff an Jane, die errötend den Kopf senkte. „Ich bin doch nicht allein", stammelte sie verwirrt.

„Sie sind immer allein, wenn Sie nicht mit Ihren Brüdern zusammen sind", entgegnete Wenzloff fest. „Großer Gott, sind denn alle in diesem Hause von Sinnen?" rief Frau Balham aus.

Wenzloff suchte die Achseln. „Vielleicht. Es wäre ja auch kein Wunder. Ich muß Sie bitten, Unterredungen unter vier Augen bis auf eine spätere Zeit aufzuschieben."

„Warum?" fragte Gitta Balham feindselig. „Es genügt, wenn Fräulein Jane, Förster und Erich wissen, warum. Einen Außenstehenden dürfte es wenig interessieren."

„Ich gehöre zur Familie", erwiderte Frau Balham aufgebracht. „Es hat keinen Zweck, mit Ihnen zu streiten. Jedenfalls verlasse ich Fräulein Jane nicht eher, als bis sie wieder unten im Zimmer bei ihren Brüdern ist!"

Gitta Balham erhob sich. Während sie sich mit dem Fuß auf den Boden. „Sie sind ein Narr, Baron Wenzloff", schrie sie.

Er verbeugte sich leicht. „Es gibt Narren und Schutte, Frau Balham. Ihre Worte sehe ich als eine Schmeichelei an." Jane Balham, vielleicht glückselig, auf diese Art der Schwägerin enttrinnen zu können, verließ während dieser Auseinandersetzung langsam das Zimmer. Wenzloff folgte ihr wie ein wacksender Hund. Auf der Treppe drehte sie sich plötzlich nach ihm um und blieb stehen. In ihren Augen standen Tränen.

„Sie sind so gültig zu mir, Baron Wenzloff!" sagte sie. „Und ich verdiene es nicht einmal, mit meinem Ungehorsam!" „Ich hoffe, daß es nicht mehr lange dauert", erwiderte er trocken.

Verwirrung und fassungsloses Erstaunen waren die Gefühle, denen der Baron preisgegeben war, als er die Treppe nach unten schritt. Er begriff sich selber nicht mehr und begann den Vorgefühl zu misstrauen, denen er sich immer blindlings unterworfen hatte.

In der Wohnstube sah Gander bei den anderen. Förster hatte immer noch den an seine Schwägerin gerichteten Brief

in der Hand und sprach leise auf Inspektor Gander ein. Dem Baron folgte Gitta Balham mit verächtlich geschürzten Lippen. Wenzloff blickte sich suchend um. Jrgendetwas Beunruhigte ihn in der Gruppierung der im Wohnzimmer befindlichen Personen.

Sylvia van Huijzen sah feillich von Förster, der dem Inspektor gegenüber saß; Jane setzte sich auf einen leeren Hocker dem Tisch gegenüber, während Gitta mit nervösen Blicken ratlos in der Mitte des Raumes stehen blieb und offenbar nicht wußte, wie sie sich verhalten sollte. Sie fühlte, daß sie ein unliebsamer Eindringling war.

Plötzlich rief Wenzloff: „Wo ist Erich Balham?" Förster unterbrach sein Gespräch mit Gander und starrte den Deutschen erschrocken an. Sylvia van Huijzen stieß einen lauten Schrei aus. Dann folgte eine lähmende Stille.

Wenzloff dachte blitzschnell nach. Er hatte sich mit Förster in die Bibliothek begeben. Erich war zurückgeblieben. Dann waren Jane und Gitta nach oben gegangen. Nur Sylvia ... „Sie waren mit Erich allein zurückgeblieben, Fräulein van Huijzen?" fragte er. Kaum, daß er seiner Erregung Herr zu werden vermochte.

Das junge Mädchen erblöhte. „Ja, — ich weiß nicht", stammelte Sylvia, „ich glaube, er ging kurz nach Gitta und Jane aus dem Zimmer."

„Und er sagte nicht, wohin er ging?" „Nein!"

„Ihr Chinesenboy ist auch nicht mehr da", sagte Förster plötzlich. „Die Frauen bleiben hier!" befahl Baron Wenzloff mit einer Stimme, die keinen Widerspruch duldete. „Wir Männer durchsuchen das ganze Haus und den Garten. Erich Balham kann nicht weit sein. Und Sie, Inspektor Gander, rufen Sie sofort die Präsektur um Verstärkung an. Alarmieren Sie das Ueberfallkommando!"

„Mein Gott, weshalb diese Aufregung?" murmelte der Inspektor verdrossen.

Wenzloff warf beide Arme in die Luft. „Sollen denn alle meine Vorsichtsmahregeln umsonst gewesen sein?" rief er fassungslos aus. „Ich wußte, daß der Feind zurücklag würde. Wir müssen jetzt alles tun, um das Schlimmste zu verhindern."

(Fortsetzung folgt.)

# Zuchthausstrafe für zwei Volksschädlinge

### Dem zur Wehrmacht eingezogenen Arbeitskameraden den Anzug gestohlen - Arme Volksgenossen durch fingierte Kohlenbestellungen bespaart - Drei Jahre Zuchthaus als Sühne

Das die Verordnung gegen Volksschädlinge mit aller Schärfe gegen solche Elemente zur Anwendung kommt, die sich aus selbsttätigen Motiven und unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse an der Volksgemeinschaft vergräben, zeigte gestern vormittag zwei Verhandlungen vor dem Karlsruher Sondergericht. Wenn auch in beiden Fällen der materielle Wert der gestohlenen Dinge verhältnismäßig gering war, so war das nicht entscheidend. Ausschlaggebend für die Strafzumessung war die absichtliche Gefährdung, die auch in den beiden zur Verhandlung stehenden Fällen jeweils drei Jahre Zuchthaus für die beiden Angeklagten nach sich zog.

Im ersten Fall handelte es sich bei dem 34-jährigen, geschiedenen Angeklagten Emil Köhler aus Schornborn um einen Menschen, der schon als Sechzehnjähriger mit dem Gesetz in Konflikt kam. Diebstahl, Körperverletzung, Beamtenebeleidigung, Betrug, Urkundenfälschung und Entmündigung wegen Trunksucht stehen auf seinen bisherigen Lebensstapfen. Seinen hohen Verdienst — er bekam als Hilfsarbeiter wöchentlich netto bis zu 48 RM — setzte er fast reißend in Alkohol um, machte darüber hinaus noch Fehlschulden, verließ dauernd seine Arbeitsstätte, um in Wirtschaften herumzuzumpfen, so daß er sich auch gesundheitlich schädigte. Bis ihn die Unternehmungslust eines weiteren Lebenswandels zuführte und er heute gesund und blühend vor Gericht steht. Die beiden ihm zur Last gelegten Delikte: am 8. August vorigen Jahres aus einer Wirtschaftskasse eine Geldrolle im Wert von 5 RM entwendet und verdrückt zu haben sowie Anfang Oktober in Malsch aus dem Zimmer seines im gleichen Hause in Untermiete wohnenden, zur Wehrmacht eingezogenen Arbeitskameraden einen Anzug gestohlen und verkauft zu haben, gibt er an.

Der Oberstaatsanwalt prangerte mit scharfen Worten das Verhalten des Angeklagten an, der das typische Bild eines absichtlichen Menschen bietet, der sich nicht in die Ordnung der Gemeinschaft fügt und strupplos vorgeht, wenn es gilt, seine Lebensbedingungen zu verbessern. Er beantragte eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre. Das Sondergericht sprach gegen den Angeklagten wegen Diebstahls im Rückfall und Verbrechen gegen § 4 der Verordnung gegen Volksschädlinge eine Gesamtzuchthausstrafe von 3 Jahren aus sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren.

Im zweiten Fall hatte das Sondergericht über eine besonders verwerfliche Handlung zu urteilen, die sich der erst 24-jährige Karl Lehmann aus Freiburg hatte zuschulden kommen lassen. Ihn charakterisierte der Oberstaatsanwalt ebenfalls als einen absichtlichen Menschen, der seit dem Krieg nirgendwo richtig arbeitete, der zu den Schwarzhebern am Leben der Volksgemeinschaft gehöre, die sich von jeder ehr-

lichen Arbeit zu drücken suchen und sich lieber auf den Weg des Verbrechens begeben.

In der Tat ließ auch die Handlung, derentwegen er jetzt vor Gericht stand, auf eine besonders gemeine und gewissenlose Gefinnung schließen. Der Angeklagte hatte nämlich Ende Januar ds. Js. in fast zwei Duzend Fällen unter Ausnutzung der damaligen vorübergehenden Kohlenmangel-lage Volksgenossen versprochen, ihnen Kohlen zu besorgen und hatte sich dafür Vorkasse in verschiedener Höhe geben lassen, die er für sich verbrauchte. Die besondere Gemeinheit bestand darin, daß er arme, linderreiche Leute aus der Altstadt, Fürsorgeempfänger, darunter einen 88-jährigen Mann und eine 78-jährige Witwe, auf diese schmutzige Weise hereinlegte und sie um ihre letzten paar Groschen betrog.

Entsprechend dem Antrag des Oberstaatsanwalts verurteilte das Sondergericht den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer.

# Blick über die Stadt

## Das Kriegs-WHW gibt keine Februar-Berichte aus

Einschließlich der gegenwärtigen Ausgabe an Berichtsheine für den Monat Februar ist das Kriegs-WHW im Grenz-gau Baden mit seinen Ausgaben nunmehr nahe an den Betrag von 4000000 RM herangekommen. So ist es nicht zu verwundern, wenn in den Ausgabenstellen und nicht zuletzt beim Einzelhandel fremde Geschäfte festzustellen sind, die zu weiterer Opferbereitschaft aufmuntern. Der Gesamt-betrag der für Februar im Gau Baden zur Ausgabe gelangenden Berichtsheine erreicht einen Gegenwert in Höhe von 1192210 RM.

## Der Tod hält Ernste

Der Tod hält in den letzten Tagen in Karlsruhe-Durlach reiche Ernste. Am Sonntag wurde einer der bekanntesten Mitglieder, Karl Forstner, im Alter von 75 Jahren, aus einem arbeitsreichen Leben abgerufen. Am Freitag letzter Woche starb eine der ältesten Mitgliederinnen von Durlach, Frau Maria Mann, Witwe, nach längerer Krankheit im be-lagerten Alter von 90 Jahren. Am Samstag schied nach schwe-erer Krankheit Mitglied Leonhard Rappeler, 53 Jahre alt, aus diesem Leben.

## Wer hat den Unfall gesehen?

Am Freitag, den 23. Februar, zwischen 7 und 8 Uhr, ist der verh. Hilfslokomotivheizer Otto Burg aus Kandel in der Anielingerstraße, etwa 800 Meter vom Ausgang von Mühl-burg entfernt, mit einem Kraftfahrzeug verunglückt, wobei er sich schwere Verletzungen zuzog.

## Jetzt sammeln die Kriegsofizer

Die Durchführung der 5. Reichsstrafenaktion für das Kriegs-WHW am 2. und 3. März liegt wie üblich in den Händen der Beauftragten für das WHW. Es sammeln an diesen Tagen die Mitglieder der NS-Kriegsofizervereine, des Reichsbundes der Kinderreichen und des Reichsluftschutzbundes. Auch sie legen sich dafür ein, daß auch diese Samm-lung wie die bisherigen alles übertrifft, was auf diesem Gebiete geleistet wurde. Wiederum kommen hübsche Abzeichen zum Verkauf. Wenn die Abzeichen abgesetzt sind, wird die Sammlung bis zum Ende der Sammelzeit fortgesetzt. Wir richten schon jetzt an alle Volksgenossen des Gau's Baden den Appell, auch am 2. und 3. März reichlich zu opfern und den Soldaten des großen Krieges ihre Spenden zu geben.

## Opfermut an der Front - Opfermut in der Heimat

Das betagte Elternpaar eines als Unteroffizier d. R. am 21. September vor der Festung Warlchau gefallenen 44-Ober-sturmführers hat an den Gaubeauftragten für das Kriegs-winterhilfswerk die Spende von 50 RM zur Erinnerung an diesen, ihren einzigen Sohn, überwiesen. Von solchem Opfer-mut müssen alle wissen, von solchem Opfermut soll man später noch erzählen können.

## Vom Fahrrad gestürzt und angefahren

Gestern morgen gegen 8.40 Uhr fuhr eine Frau auf einem Fahrrad in westlicher Richtung durch die Kaiserstraße. Eine Waid- und Kaiserstraße fuhr sie, aus bis jetzt noch un-bekanntem Grunde, vom Fahrrad und wurde von der ent-gegenkommenden Straßenbahn, Linie 4, angefahren und schwer verletzt. Sie wurde in das Städt. Krankenhaus eingeliefert. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.



Natürlich, nur eine findige Hausfrau konnte auf diese gute Methode kommen! Ihr Mann mußte saubere Arbeitskleider haben — aber diese schmutzigen, schmierigen blauen Kittel und Hosen immer wieder säubern — das war wirklich nicht leicht. Konnte da das fett- und schmutzplösende IMI nicht helfen? Gedacht — getan. Sie weichte die Ver-rufskleidung in heißer IMI-Lösung ein und wuschte dann mit IMI nach. Heute ist sie froh über dieses billige und gute Waschverfahren, das sie jedem empfehlen kann.

Jungen, welche den Vergang des Unfalls gesehen haben, werden gebeten, sich bei der Stadt Kriminalpolizei — Kriminalpolizeistelle — R. I. 4. A., Zimmer 5, Karls-Friedrich-Strasse Nr. 15 hier, zu melden.

## Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Am Großen Haus findet heute abend um 19.30 Uhr das zweite Gastspiel von Kammeränger Alf Rauch (Staatstheater Berlin-Köpenick) statt, er gastiert als „Don Jole“ in der Oper „Carmen“, musikalische Leitung: Joseph Reibler, Spielleitung: Carl Wülfel.  
Die Weinath-Bühnen zeigen ab heute bis einschließlich Donnerstag das einaktige, komische Stück „Belag in Wien“. Im Programm: „Dobson greift an“ und die Uraufführung „Die Schatzkammer“.  
In der Schauburg läuft ab heute bis einschließlich Donnerstag der große Gesellschafts-Kriminalfilm „Der Dachs auf Arzul“, dazu „Wildwasser“, ein Film vom Paddelpop, und die Uraufführung.

## Zweimal Badisches Staatstheater für das WHW

Zugunsten des Kriegs-WHW wird mit Genehmigung des Verwaltungsrates des Bad. Staatstheaters am Samstag, den 2. März, nachmittags 15 Uhr „Der Waffenschmied“ im Bad. Staatstheater aufgeführt. Da sich Künstler und Schirmherren kostenlos zur Verfügung stellen, kann die Gewinneinnahme an das Kriegs-WHW abgeführt werden. Kartenverkauf bei: Kasse des Bad. Staatstheaters; Firma Karl Holzschuh, Weib- und Bollwangen-gasse, Weberplatz 48; Firma Hans Gierke, Jagdgesellschaft und Sportplatz, Robert-Wagner-Allee 4; Musikalienhandlung Franz Ziefel, Kaiserstrasse 82; NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am Adolf-Hitler-Platz; Anstalt für den 30/40, Baumheiterstraße 26.  
Ebenso wird am Samstag, den 3. März, nachmittags 15 Uhr im Badischen Staatstheater zugunsten des Kriegs-WHW „Zodentzuzus“ zur Auf-führung gebracht.

## Deutsche Arbeitsfront

Spartamt AdF. Heute Dienstag laufen folgende Kurse: Deutsche Gymnastik für Frauen um 9 Uhr im „Salmen“; Fröhliche Gymnastik für Frauen und Mabel, Feldmohlschule, um 20 Uhr; Leibübungen für die Frau, Gutenberg-schule um 20 Uhr.

## Amliche WHW-Nachrichten

Ortsgruppe Gernersheim, Waldhornstraße 50, Mittwoch, den 28. Februar, nachmittags von 15-18 Uhr, letzte Februar-Ausgabe für sämtliche Gruppen, die ihre Berichtsheine bis jetzt noch nicht abholten.

# Nachrichten aus dem ganzen Lande

## Aus Nordbaden

### Bestrafte Milchpanscherin

Tauberhofsheim, 27. Febr. Das Amtsgericht Tauberhofsheim setzte gegen die in Schönbühl wohnhafte 68-jährige Ehefrau Marie Michel, geb. Marquardt, eine Geldstrafe von 300 RM, hilfsweise ein Monat Gefängnis, fest, weil sie die abgelieferte Milch mit nahezu 20 Prozent Wasser taufte. Das Urteil wird öffentlich bekanntgegeben.

### Rüchenschneid, Eispickel und der Alkohol

Florzheim, 27. Febr. In der Nacht zum Samstag kam es zwischen einem in angetrunkenem Zustand nach Hause kommenden Mann und seinem 30 Jahre alten Sohn zu schweren Tätlichkeiten. Nachdem der alkoholisierte Madanbruder zunächst zwei Türen eingeschlagen und seinen Sohn mit dem Rüchenschneid bedroht hatte, setzte sich dieser mit einem Eispickel zur Wehr, mit dessen Stiel er den Alten auf den Kopf schlug. Mit einer erheblichen Wunde mußte das Oberhaupt dieser „schlafrichtigen“ Familie in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

fr. Altheim (Landkreis Buchen): Der Ortsälteste feiert Geburtstag. Am heutigen Tage tritt Altland-wirt Peter Theodor Müller in sein 92. Lebensjahr ein. Er ist Vater von 13 Kindern, von denen 5 Söhne den Welt-fried mitmachten und zwei verwnndet wurden. Als Orts-ältester erfreut sich der humorvolle und unbegabte Mann noch der besten Gesundheit und der Achtung und Ver-schätzung von jung und alt. Rege Arbeit ist ihm immer noch Lebensbedürfnis.

r. Heilberg: Kleine Chronik. In der Winterhilfs-lotterie gewann ein Patient der medizinischen Klinik, ein Kammerdiener aus Worms, 500 Mark. — Der Komponist der Oper „Schwarze Peter“, Robert Schulze-Berlin, wird diese an unserer Bühne, an der er früher tätig war, am 2. März selbst dirigieren. Im Stadtheater gelangte Kleists „Prinz Friedrich von Homburg“ für den Veranstaltungsring der NS. zur Aufführung.

I. Dörflingen: Auszeichnung. Der Führer eines Späh-truppenunternehmens, der Gefreite Simon Gaffis, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Bei dem Unternehmen wurden, obwohl Gaffis eine fünfzählige Verwundung davontrug, mehrere Ge-fangene erbeutet.

n. Aulheim: Geburtstage. Dieser Tage feierte in guter Gesundheit Friseurmeister August Friedrich Meier seinen 70. Geburtstag. Am 1. März kann Küstermeister Ernst Nees gleichfalls sein 70. Weigenfest begehen.

Kanzenheim: Verdiente Auszeichnung. Bei einem Kameradschaftsabend im Rahmen des Deutschen Roten Kreuzes wurde Zugführerin Fr. G. Köhler die hohe Aus-

zeichnung vom Führer „Der Orden für Volkspflege“ verliehen. Mit Genehmigung nimmt die ganze Gemeinde Kenntnis von dieser Anerkennung stiller Dienste in 10-jähriger Tätigkeit beim Roten Kreuz für Hilfsbedürftige.

## Mittelbadische Rundschau

### Ministerpräsident Köhler in Offenburg

a. Offenburg, 27. Febr. Anlässlich einer Schulungsstaung der Politischen Leiter der Kreise Offenburg, Lahr, Rehl, Wolf-sach und Wilingen in der Offenburger Stadthalle sprach Mini-sterpräsident Walter Köhler über die Kriegswirtschaft. Er schloß mit einem Appell an die Grenzbevölkerung durch vorbildliche Haltung ebenfalls dazu beizutragen, daß wir recht bald den Sieg an unsere Fahnen heften. Gauschulungs-leiter Hartlieb, der Leiter des Ganantes für Volksgesund-heit Dr. Puchan, der Leiter der Staatspolizeistelle Karls-ruhe Dr. Landgraf und der Leiter des S.D.-Abchnittes Ker-ber ergriffen bei dieser Tagung ebenfalls das Wort um über verschiedene Themen zu referieren.

Nastatt: W.H.W.-Konzert der Wehrmacht. Einen vollen Erfolg brachte das W.H.W.-Konzert der Wehrmacht, das in Verbindung mit „Kraft durch Freude“ durchgeführt wurde. Die bis auf den letzten Platz gefüllte Carl-Franz-Halle war eine dankbare Zuschauerschaft. Mit Verbi's Stimme und Triumpfmarsch aus „Aida“ und Vorhang's „Festouvertüre“ leitete der Abend prächtig ein. Zwei effällige Vorträge und Strauß' Morgenblätterwalzer folgten weiter. Mit einer Reihe bekannter vierstimmiger Volkslieder land der Soldaten-chor großen Beifall und mußte sich zu Dreingaben bewegen lassen. Die Krönung des Abends bildete der Tenor, Soldat Bauß. Seine Lieder von Rinnede und Linke, sein Wolgalied aus „Der Jarewitsch“ und „Flotter Geist“ aus dem Jägerbaron brachten fürwahrlichen Beifall. Nastatt selbst war durch seinen Zauberfänger Kurt Riffel vertreten, der einige verblüffende Kunststücke zum Besten gab und ebenfalls stürmisch gefeiert wurde. Der zweite Teil brachte traditionelle Militärmärsche.

## Südbaden und Hochrhein

### Johann August Euter zum Gedächtnis

ga. Kanders, 27. Febr. Es sind jetzt 60 Jahre verfloßen, seitdem der am 23. Februar 1803 zu Kanders geborene Johann August Euter, der Pionier Kaliforniens, in größter Armut gestorben ist. Er landete am 17. Juni 1839 an der Küste von San Francisco in Kalifornien, welches damals dem Namen nach noch mexikanischer Oberherrschaft unterstellt war. Inner-halb von 5 Jahren hat Euter das Land, das bisher eine Wildnis war, und das zuvor nie ein Weißer betreten hatte, erschlossen. Dank der Pionierarbeit des Deutschen wurde die

Eroberung Kaliforniens den Vereinigten Staaten später leicht gemacht. Durch Euter wurden auch die Goldschätze Kalifor-niens entdeckt. Die große Einwanderung begann. Euters Gutmütigkeit wurde mißbraucht. Ungezählte ließen sich in Kalifornien nieder; sie ergriffen eigenmächtig Besitz von den Landereien, die sie Euter freitig machten. Die eigenen An-gestellten wurden ihm untreu. Anarchie herrschte. Nun griffen die Vereinigten Staaten ein. Sie brachten wohl Ordnung und Gesetz ins Land. Euter aber wurde um sein Recht ge-bracht. Es begann ein Prozeß, der kein Ende fand. Endlich gelang das Gericht zu Washington Euter das Eigentumsrecht auf ein Drittel des ihm einst von Mexiko verbrieften Landes zu. Die Prozeßkosten waren aber so ungeheuer, daß ihm nichts mehr blieb. Vom Staate Kalifornien, dessen Pionier er war, erhielt er das Gnadenbrot in Form einer bescheidenen Pension. Einjam und arm stirbt der Pionier des Goldlandes, Johann August Euter aus Kanders.

Freiburg: Oberlehrer a. D. Otto Nagel. Im Carolshaus zu Freiburg, wo er seinen Lebensabend ver-brachte, starb im 91. Lebensjahr Oberlehrer a. D. Otto Nagel, Veteran von 1870/71. Viele Jahre wirkte er als Erzieher segensreich in dem alten Kaiserthulstädten Bursheim. Seit 1919 lebte er im wohlverdienten Ruhestand.

## Schwarzwald, Saar und Seckreis

### Schlusfeier der Kreislandwirtschaftsschule

Nadolszell, 27. Febr. Trotz des Krieges besuchten wieder eine große Anzahl Jungbauern die Kreislandwirtschafts-schule Nadolszell über diesen Winter und zwar in einem Oberkurs 18 und in einem Unterkurs 28 Schüler. Am Samstagsvormittag fand nunmehr in der Kreislandwirtschaftsschule Nadolszell die Entlassung der Oberkurschüler, verbunden mit einer Prüfung beider Kurse, statt, die sich auf alle Lehr-fächer erstreckte.

Triberg: Im Bach gelandet. Ein Personkraftwagen, der auf der Schonacher Straße in Richtung Triberg fuhr, kam oberhalb des Gasthauses zum „Jägerhaus“ ins Schlemern. Dadurch kam er von der Fahrbahn ab, überquerte zwischen zwei Bäumen hindurch den Bürgersteig und stürzte, nachdem das hölzerne Gelände dem Anprall nicht standhalten konnte, in das Wasser. Außer dem unfreiwilligen kalten Bad kamen die Insassen mit dem Schrecken davon.

Hüfingen: Diamantene Hochzeit. Im Landeskrankenhaus feierte Altbürgermeister Schwörer die Diamantene Hochzeit mit seiner Ehefrau das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar steht im 85. die Jubilarin im 82. Lebensjahr.  
Konstanz: Auf Grund gefahren. Infolge dichten Nebels fuhr das erste Kursschiff „Zähringen“ am Samstag-morgen, von Unteruhldingen kommend, dicht neben der Kan-dungsstelle Dingelsdorf auf Grund. Das herbeigerufene Motorboot „Greif“ sowie das Kursschiff „Dört“ machten am Mittag das festgefahrene Schiff wieder flott.

VOLKSWIRTSCHAFT

Aus der Wirtschaft

Strawelz Günterfranz AG., Ettlingen (Baden). Die oB., in der 420.000 Reichsmark ...

Die Versorgung der Landwirtschaft mit Düngemitteln

Auf die Versorgung der deutschen Landwirtschaft mit Düngemitteln geht Prof. Dr. Karl Kraus, Generalsekretär des Reichsinstituts für Düngemittel...

Handball-Gauklasse Mittelbaden

Auch die Handballspiele in der Staffel Karlsruhe hatten naturgemäß unter den Augenblicklichen Verhältnissen zu leiden...

Reichsbahn-Sportigen

Die Reichsbahn konnte mit ihrem ersten Siege über die Mannschaft aus Grünstadt ihre im Vorjahr erzielte Niederlage wieder wett machen...

Hallenmeisterschaften der badischen Hitler-Jugend

Am 2. und 3. März traten die besten der badischen Hitler-Jungen im (Gerätekampfen, Ringen, Gewichtheben, Boxen und Boxen zum Kampf)...

Schwarzwaldeisterschaft im Abfahrts- und Torlauf

Mit Rücksicht auf die derzeitigen Verkehrsverhältnisse wird die Gau- und Kreisfahrt für Abfahrts- und Torlauf am Samstag, den 2. März, 14 Uhr...

PALI u. GLORIA Ein heiterer Albers-Film Ein Mann auf Abwegen

RESI Zwei Welten ein moderner, heiterer Film von Gustaf Gründgens

Munz Zwei Lichtbilder-Vorträge Professor Dr. Giovanni STEPANOW Russische Kunst vom 11. bis 18. Jahrhundert

Löwenrachen Täglich das vielseitige Varietéprogramm Heute Tanz morgen der beliebte Hausfrauen-Nachmittag

Immobilien Verkauft im Schwarzwald, Forstheim, Eintracht, Seidenberg, Darmstadt u. Umgebung, versch.

Stellen-Gesuche Suche für 17jähr. Tochter mit mittl. Stelle

Pflichtjahr-Stelle in Kolb., hundertfachen Haushalt. Es werden u. Nr. 6150 an d. Bad. Presse

Stellen-Angebote Gesucht für sofort tüchtiger Bäcker

Verkäuferin oder Fräulein, das eingearbeitet werd. kann. Nähere Ang., Gehalt u. Verdienstabzahl, u. 6149 an die Bad. Presse.

Mädchen auf sofort gesucht, Bäckerin, Bismarckstr. 75.

ein Zimmermädchen Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild erbeten an: Sanatorium St. Blasien, St. Blasien i. Schwarzwald.

Lehrling auf Eltern gesucht. Friedr. Däubler, Gueltern, Ronkenen u. Seuffelstr., Karlsruhe-Wuppertal, Döberstraße 4.

Badisches Staatstheater Kammer Sänger ALF RAUCH von den Staatstheatern Berlin-Kassel gastiert heute am 19.30 Uhr als „Don José“ in der Bizet-Oper „Carmen“

Luftschutz-Spritzen geprüft und zugelassen liefert F. M. Goebes, Walldürn

Zuckerkrankheit bei Gebrauch von Diabet keine richtige Diät, Zucker frisst entsprechend. In all. Apotheken erhältlich.

Feldzug in Polen Ein Dokumentarisches Filmwerk In eindringlichen Bildern sind die Kampfhandlungen von dem ersten Sturm über die Grenzen bis zur endgültigen Vernichtung der polnischen Armeen festgehalten.

RHEINGOLD LICHTSPIELE KHE-MÜHLBURG Rheinstr. 77 • 700 Sitzplätze • Telefon 6283

GESELLSCHAFTS-GROSSKOPF Herrenstraße 33 YANZSCHULE Beginn neuer Kurse!

Zu verkaufen 2 gutehaltene Leder-Kubesseln in gutem Zustand, 4 St., auf 1. 4. 40 oder später zu vermieten. Näheres: Stadtm. 28, III.

Bad. Staatstheater Großes Haus Dienstag 27. Febr., 19.30-23 U. Gastspiel Alf Rauch Carmen Oper von Bizet

Die Kreuzschreiber Bauernkomödie von Anzengruber Kleines Theater in der Eintracht

Die Puppe Ihres Lieblings repariert bestens Frida Schmidt Kaiserstraße 100

Verdacht auf Verurteilung Ein Gesellschafts- und Kriminalfilm voll sensationeller und geheimnisvoller Geschehnisse.

SCHAUBURG FILMTHEATER MARIENSTR. NR. 16 6-d-Marktstraße • 600 Sitzplätze • Telefon 6284

Kaufgesuche Altgold Zahnkronen, Silber, Münzsilber sowie alter Goldschmuck kauft zu guten Preisen L. Schumacher Juweliengeschäft

Zu vermieten 5 Zimmerwohnung mit eingerichteten Bad und Zubehör, 4 St., auf 1. 4. 40 oder später zu vermieten. Näheres: Berthold Apotheke, Sanktstraße, Hinterher Straße 1.

2. WOCHE! Opernball nach der Operette von Richard Heuberger Publikum und Presse restlos begeistert! Täglich: 4.00, 5.50 und 8.30 Uhr

Verfertigungen Mittwoch, 28. Februar, 1/10 Uhr, 1. Freitag, 1. März, 10 Uhr, 10% Aufschlag wegen Haushaltungsarbeiten

Drucksachen liefert rasch und preiswert die Bad. Presse

Sterbefälle in Karlsruhe 28. Febr.: Friedrich Saube, Schuhmachermeister, Ehemann, 64 J., alt, Kronenstr. 9; Heinrich Beyer, Reichsbahnbediensteter u. d. B., 80 J., alt, Robert-Kammer-Straße 10; Otto Wehringer, Schlossermeister, ledig, 85 J., alt, Amalienstr. 25; Luise Scheidt geb. Wehler, Ehefrau, 84 J., alt, Grottenstr. 13; Brigitte Wagner, 2 J., alt, Grottenstr. 70; Grete Rupp, 6 J., alt, Rangierbahnhof, S. S. Karlsruhe; 24. Febr.: Bertha Wöhr, geb. Hallenstein, Ehefrau, 70 J., alt, Moningerstr. 22; Emil Wagner, Kaufmann, Ehemann, 34 J., alt, Grottenstr. 107; Johann Lehmann, Schuhmacher, Witwer, 78 J., alt, Karlsruhe-Südstr. 62; Friedrich Vogt, Hausmeister, Ehemann, 64 J., alt, Hans-Zimmer-Str. 2; Maria Fischer geb. Schuler, Ehefrau, 70 J., alt, Rheinhardtstr. 17; Gertrud Haag, Fortschritt u. D., Witwe, 85 J., alt, Söfstr. 38; Leopold Kraus, Hilfsarbeiter, ledig, 88 J., alt, Pfaffenstr. 30; Luise Keller geb. Gerbold, Ehefrau, 63 J., alt, Weingarten, S. S. Karlsruhe; 25. Febr.: Veronika Schuler geb. Grottenstr., Ehefrau, 84 J., alt, Weingartenstr. 47; Karl Schäfer, Schlosser, Ehemann, 61 J., alt, Kaiserallee 145; Lucie Wöhr geb. Schmidt, Witwe, 64 J., alt, Ritterstr. 25; Emma Gante geb. Hummel, Ehefrau, 61 J., alt, Grottenstr. 3. S. S. Karlsruhe; Maria Grottenstr. geb. Rupp, Ehefrau, 33 J., alt, Markt S. S. Karlsruhe; Wilhelmine Gigan, Diakonin, ledig, 73 J., alt, Diakonienstr. 28; Luise Schupp, ohne Beruf, ledig, 73 J., alt, Söfstr. 63.

Auswärtige Sterbefälle (Aus Bettungs- und Familiennachrichten) Brombad: Emma Gröbin geb. Reinacher; Hermann Jakob, 42 J., alt. — Donauweinsingen: Johann Sora, 66 J., alt. — Emmendingen: Friedrich Walter; Anna Maria Peter, Witwe, geb. Koch, 89 J., alt. — Gengenbach: Adolf Sauer. — Gernsbach: Eugen Schöffler, 40 J., alt. — Grottenstr. 1. S. S. Maria Magdalena Walter, 79 J., alt. — Grottenstr. 1. S. S. Grottenstr. 51 J., alt. — Mannheim: Christian Schuler; Berta Knab Witwe, geb. Seuffert, 83 J., alt. — Naldisfeld: Wilhelm Zimmermann.